

### 1. Gesundheit, Bildung und Ernährung

Die Deutsche Gesellschaft für Ernährung (DGE) rät zu einem wöchentlichen Fleischverzehr von maximal 300 g bis 600 g. Der durchschnittliche Pro-Kopf-Verbrauch liegt in Deutschland jedoch etwa dreimal höher. Unter Experten besteht weitestgehend Einigkeit darüber, dass dies mit einer Vielzahl ernährungsbedingter Zivilisationskrankheiten wie z. B. Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes mellitus Typ 2 und Dickdarmkrebs einhergeht, die in zunehmendem Maße bereits Kinder und Jugendliche befallen und darüber hinaus in direktem Zusammenhang zum Welthunger stehen (vgl. Bundesumweltamt). Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft stellt diesbezüglich auf seiner Homepage fest: „Kinder werden durch Erziehung geprägt und lernen am Vorbild, auch wenn es um die Ernährung geht. Das Bewusstsein für Auswahl und Qualität der Nahrungsmittel und für die Esskultur werden zu Hause, aber auch häufig von Kita und Schule mitbestimmt.“ Werden Sie sich vor diesem Hintergrund dafür einsetzen,

a) den Konsum tierischer Nahrungsmittel in Dresden durch Aufklärung und andere Maßnahmen zu reduzieren?

b) die Bildung in kommunalen Kinderbetreuungs- und Bildungseinrichtungen dahingehend zu verbessern, als dass Grundlagen gesunder Ernährung und Formen sowie Folgen der Produktion tierischer Nahrungsmittel in die Bildungspläne aufgenommen werden?

*Aufklärung über gesundes Essen ist immer wichtig und muss sich an den aktuellen Ergebnissen orientieren - dafür setzen wir uns ein. Gesundes Essen umfasst nur eine bestimmte Menge an Fleisch in einem Zeitraum, so dass nicht jedes Gericht Fleisch beinhalten muss. Insbesondere mit Blick auf die Essensversorgung von Schülerinnen und Schülern plädieren wir für eine Auseinandersetzung mit dem Thema im Rahmen des Unterrichts. Wir streben aber auch an, dass an Bildungseinrichtungen in Dresden eine Infrastruktur geschaffen wird, die das Kochen vor Ort ermöglicht. Das könnte auch dazu dienen, den Kindern und Jugendlichen gesunde Ernährung näher zu bringen. Die Aufnahme der Themen in die Bildungspläne geht als Initiative nur bedingt vom Stadtrat aus, da die Lehrpläne vom Freistaat Sachsen erarbeitet und beschlossen werden. Parteiintern sind wir diesbezüglich mit unseren Vertreter\_innen im Sächsischen Landtag dazu im Gespräch.*

c) dass kommunale Kantinen und städtische Kitas täglich mindestens ein ausgewogenes veganes (Wahl-)Menü anbieten?

*In vielen Kantinen und städtischen Kitas werden schon heute vegetarische Gerichte angeboten, da auch die Nachfrage entsprechend hoch ist. Dies wollen wir weiter unterstützen.*

## 2. Kastration- und Kennzeichnungspflicht freilaufender Katzen

In Dresden leben mehrere tausend Katzen auf der Straße. Sie wurden ausgesetzt, sind entlaufen oder stammen zum Teil von privaten Haltern. Dadurch vermehren sich die freilaufenden Katzen exponentiell und das Elend durch Hunger und Krankheiten der streunenden Tiere potenziert sich. Eine Pflicht zur Kastration und Kennzeichnung von freilaufenden Katzen kann dieses Problem langfristig und nachhaltig lösen. Zahlreiche Städte, wie z. B. Paderborn oder Radeberg haben eine solche Pflicht bereits eingeführt. Die Liste weiterer Städte wird stetig länger. Bisher übernehmen neben dem Veterinäramt bzw. städtischen Tierheim überwiegend drei Tierschutzvereine das kostspielige Einfangen, die Kastration sowie die Betreuung und Versorgung der Katzen in Dresden. Dabei geraten diese jedoch zunehmend an ihre finanziellen, personellen und räumlichen Grenzen.

a) Werden Sie sich für die Einführung einer Kastrations- und Kennzeichnungspflicht in Dresden einsetzen?

*Ja, wir halten eine solche Pflicht für ein wirksames Mittel um die Population der freilaufenden Katzen zu beschränken. Aktuell sehen wir in Dresden kein großes Problem mit freilaufenden Katzen. Allerdings behalten wir die Entwicklung im Blick und prüfen mögliche Lösungen, um auf die Situation zu reagieren.*

b) Erklären Sie sich bereit, die finanzielle Förderung der städtischen Tierheime bzw. ansässiger Tierschutzvereine für die oben genannten Betätigungen zu erhöhen oder sich auf anderen Wegen an der Unterstützung zu beteiligen?

*Wir werden die wichtige Arbeit des städtischen Tierheims und der Tierschutzvereine weiterhin finanziell absichern und für die Erfüllung der Aufgaben aufstellen.*

## 3. Stadttauben

Stadttauben sind Nachfahren ehemaliger Haustiere und somit erst durch den Menschen in Städten heimisch geworden. Aus diesem Grund sind sie auch auf den Menschen angewiesen. In Dresden sind zahlreiche Gebäude mit Taubenabwehrmaßnahmen (z.B. Abwehrnetzen) versehen, um diese vor Beschädigung durch Taubenkot zu schützen, obwohl inzwischen hinlänglich bekannt ist, dass Bausubstanz in erster Linie durch Luftschadstoffe zersetzt wird. Viele Tauben verfangen sich in den Netzen und erleiden einen qualvollen Tod. Um die Anzahl der Tauben zu dezimieren, ist das Füttern im Stadtgebiet verboten, was den Hungertod für viele Tiere bedeutet. Eine langfristige und tierfreundliche Alternative stellen betreute Taubenschläge dar, in denen die Tauben angesiedelt und artgerecht gefüttert werden. Die Population lässt sich kontrollieren, indem die Eier ausgetauscht werden. Da der Kot vor Ort anfällt, reduzieren sich auch die städtischen Reinigungskosten.

a) Werden Sie sich für ein Verbot von Taubenabwehrmaßnahmen einsetzen und stattdessen den Bau von Taubenschlägen fördern?

*Ja, da die Abwehrmaßnahmen mit Netzen, Spikes oder Ähnlichem sind wirkungslos. Taubenschläge mit der Möglichkeit des Eiaustauschs sind ein gutes und tierverträgliches Mittel um die Population zu kontrollieren.*

b) Werden Sie sich für die Aufhebung der Regelung in der Dresdner Polizeiverordnung einsetzen, die das Anfüttern von Stadtauben untersagt?

*Tauben sollten regelmäßig artgerechtes Futter durch fachkundiges Personal an geeigneten Stellen erhalten. Dafür werden wir uns einsetzen. Die Fütterung durch Passanten erfüllt diese Kriterien in der Regel nicht und führt zu einer Mangelernährung der Tiere. Dies möchten wir nicht durch die Aufhebung des Verbots verstärken.*

#### **4. Wildtiere in Zirkussen**

Wildtiere haben besondere Bedürfnisse in Bezug auf Haltung, Unterbringung und Auslauf, deren artgerechte Erfüllung in Zirkussen ausgeschlossen ist. Darüber hinaus ist Deutschland das EU-Land, das mit Abstand am meisten Zwischenfälle mit Zirkustieren zu verbuchen hat. Laut einer Studie des ZDF lehnt die Mehrheit der Deutschen Wildtiere in Zirkussen aus diesen Gründen ab. 27 Europäische Staaten haben bereits ein Verbot von Wildtieren oder gar Tieren generell in Zirkussen gesetzlich festgelegt. Neben Deutschland haben lediglich vier weitere EU-Staaten kein nationales (Wild-)Tierverbot. Rund 100 deutsche Städte und Kommunen haben die Verpachtung von kommunalen Flächen an Zirkusse mit Wildtieren daher inzwischen eigenhändig eingestellt (z. B. Heidelberg, Köln, München). Die Landesdirektion Sachsen hat das vom Chemnitzer Stadtrat beschlossene kommunale Wildtierverbot aufgehoben. Die Landesdirektion vertritt dabei die Auffassung, dass der entsprechende Stadtratsbeschluss rechtswidrig sei, obwohl mehrere deutsche Gerichte in gleichgelagerten Fällen zu einer anderen Rechtsauslegung gelangten. Die Stadt Chemnitz legte daher Rechtsmittel gegen das Handeln der Landesdirektion ein.

a) Werden Sie sich für die Einführung einer Regelung einsetzen, die das Verpachten von kommunalen Dresdner Flächen an Zirkussen mit Wildtieren verbietet?

*Es ist Beschlusslage der SPD Dresden, dass wir die Wildtierhaltung in Zirkussen ablehnen. Dementsprechend werden wir im Stadtrat handeln. Ein Wildtierverbot auf kommunalen Flächen kann dabei aber nur eine Behelfslösung sein. Es braucht eine geklärte Rechtslage auf Bundesebene, die idealer Weise ein Wildtierverbot für Zirkusse vorsieht. Die kommunalen Beschlüsse, auch außerhalb Sachsens, sind rechtlich unklar und unterschiedlich von Gerichten beurteilt worden. Auch kann eine solche Initiative nicht verhindern, dass private Grundstücksbesitzer ihre Flächen zur Verfügung stellen. Daher wünschen wir uns eine übergeordnete Lösung.*

b) Falls ja, werden Sie sich für rechtliche Schritte der Stadt Dresden gegen die Sächsische Regionaldirektion einsetzen, sollte diese gegen einen entsprechenden Stadtratsbeschluss vorgehen?

*Leider ist davon auszugehen, dass ein entsprechender Beschluss, wie bereits in Leipzig und Chemnitz geschehen, von der Landesdirektion aufgehoben werden würde. Wir setzen uns daher für die Änderung des zugrundeliegenden Bundesrechts ein.*

## **5.Zootiere**

Der Zoo Dresden geriet in der Vergangenheit wiederholt wegen der nicht artgerechten Unterbringung von Zootieren in die Kritik. 2017 wurde er für die Unterbringung der Orang-Utans von der Tierschutzorganisation Great Ape Project mit einem „Negativ-Award“ ausgezeichnet. Der Zoo hat bereits Entwürfe für ein neues Orang-Utan-Haus vorgelegt, die mit Sanierungskosten i.H.v.8 Mio. Euro einhergehen. Im Verwaltungsentwurf für den städtischen Doppelhaushalt 2019/2020 wurden jedoch keine entsprechenden Mittel eingeplant. Auch eine Petition für den unverzüglichen Bau eines neues Orang-Utan-Hauses mit der Forderung zur Einplanung des Vorhabens in den Haushalt wurde vom Petitionsausschuss des Stadtrats verworfen.

a) Werden Sie sich für die Sanierung des Orang-Utan-Hauses sowie für neue Konzepte zur artgerechteren Unterbringung der Tiere im Zoo Dresden einsetzen?

*Wir haben im Stadtrat den Beschluss eingebracht, für die Sanierung des Orang-Utan-Haus erstmal 500 000 Euro zur Verfügung zu stellen. Dieser erhielt eine Mehrheit. Unsere weiterreichenden Versuche, für die kommenden beiden Jahre insgesamt 2,5 Millionen Euro zur Verfügung zu stellen, fanden im Rahmen der Haushaltsverhandlungen leider keine Mehrheit.*

*Unser Ziel ist ein neues Haus für die Orang-Utans, um so auch für globale Umweltthemen und Artenschutz zu sensibilisieren (z.B. für die Vernichtung des Lebensraums des Orang-Utans durch die Palmölindustrie). Der Ausgang der Wahl wird zeigen, ob sich dafür zukünftig eine Mehrheit finden lässt.*

b) Werden Sie Alternativen zu Zoos (z.B. Wildparks) fördern?

*Der Wildpark in Moritzburg erfreut sich auch unter den Dresdnerinnen und Dresdnern großer Beliebtheit. Ob zusätzlich ein Angebot der Landeshauptstadt erstrebenswert ist, werden wir prüfen.*

## 6. Bienenpopulation

Bis zu 80 % der heimischen Wild- und Nutzpflanzen werden durch Bienen bestäubt. Der wirtschaftliche Wert für die europäische Landwirtschaft wird auf 65 Mrd. Euro geschätzt. Ein Drittel der weltweiten Nahrungsproduktion hängt direkt oder indirekt von der Bienenbestäubung ab. Seit Jahrzehnten ist jedoch ein weltweiter Rückgang der Bienenpopulation zu verzeichnen. Die Welternährungsorganisation (FAO) stellte 2009 einen Rückgang der Bienenpopulation in Deutschland um 50 % seit 1961 fest, wobei seit 1998 eine deutliche Zunahme des Bienensterbens zu verzeichnen ist. Hauptursache hierfür sind Pestizideinsatz, ein Rückgang der Artenvielfalt in Folge zunehmender Monokulturen in der Landwirtschaft und ein grundsätzlich geschwächtes Immunsystem der heimischen Honigbiene. Die sächsische Regierung begegnete diesem Problem bislang lediglich mit einem verstärkten Anwerben von Hobbyimkern. Dies stellt jedoch nur eine kurzfristige Lösung dar, da die Honigbiene auf Grund von einseitigen Nahrungsangeboten, Stress und Krankheitsanfälligkeit ohne menschliches Zutun und Medikamenteneinsatz kaum noch überlebensfähig ist.

a) Werden Sie sich für die Förderung einer ökologisch-nachhaltigen Landschaftsgestaltung in Dresden einsetzen, um dem Rückgang der Artenvielfalt entgegenzuwirken?

*In unserem Kommunalwahlprogramm haben wir festgehalten, dass wir in den kommenden fünf Jahren die Sicherung von Kleingartenanlagen, die Bereitstellung von Flächen für Urban Gardening sowie insektenfreundliche Grünpflege fördern wollen (S. 12). Dies ermöglicht uns einen Beitrag zur ökologisch-nachhaltigen Landschaftsgestaltung zu leisten und somit der Artenvielfalt zu helfen.*

b) Befürworten Sie Maßnahmen zur Belebung der Population von Wildbienen, bspw. durch Schaffung neuer bzw. den Ausbau bestehender Grünflure oder gezieltes, ökologisch ausgewogenes Begrünen städtischer Flächen sowie geeigneter Dächer kommunaler Einrichtungen?

*Ja, auch möchten wir gezielt zubetonierte Flächen entsiegeln um zusätzliche Grünflächen zu schaffen. Einige Vereine und Einrichtungen in der Stadt haben schon Maßnahmen getroffen, um Bienen eine "Heimat" zu geben und sie kümmern sich ehrenamtlich darum. Für dieses Engagement sind wir sehr dankbar und wollen es gern befördern.*

## 7. Weitere Tierschutzprojekte

Finden sich in Ihrem Programm für die nächsten fünf Jahre in Dresden weitere Projekte, die dem Tierschutz dienen sollen? Falls ja, welche?

*Wir wollen gern auch im Umweltausschuss sachkundige Bürgerinnen und Bürger hinzuziehen, die an den Ausschussdebatten teilnehmen und ihre Fachexpertise einbringen. Dazu gehört für uns auch ein/e Vertreter/in für das Thema Tierschutz.*